

Die Geburt der Weisheit

Das Thema „Weisheit“ ist sehr komplex, jedoch von allergrößter Wichtigkeit. Aus diesem Grunde werde ich etwas weiter ausholen und versuchen, dieses Thema von mehreren Seiten zu beleuchten, um eine möglichst vollständige Perspektive zu ermöglichen.

Jeder Mensch, jede Person benutzt in der Regel spezifische Verhaltensmuster, insbesondere wenn es um Inhalte geht, die ihn selber direkt und persönlich betreffen. Ein Beispiel: Ich trete an eine Person heran und bitte sie freundlich, eine Aufgabe für mich zu erledigen. Mein Gegenüber hat meine Bitte sehr wohl verstanden und überlegt. Welche geistigen Abläufe werden in meinem Gegenüber durch meine Bitte ausgelöst?

Nun, es handelt sich um einen strategischen und nach Prioritäten angelegten Prozess des „Wiegens“ und „Bemessens“. Diese strenge Prüfung meiner Bitte erfolgt durch die „Äußere Person“ in Form der „Verstand-Ego-Einheit“. Während dieser Prüfung werden die verschiedensten, hierarchisch geordneten Maßstäbe an meine Bitte angelegt. Dieser Prozess des Wiegens/Abwägens ist ein vollautomatischer Denkprozess, der nicht erst aktiv angestoßen werden muss. Aufgrund dessen ist sich der Mensch dieser Prozesse und Abläufe nicht wirklich bewusst. Die Maßstäbe, die nach und nach an meine Bitte angelegt werden, haben in der Regel eine starre/feste Reihenfolge, die ausgeklügelt und strategisch auf ein einziges spezifisches Ziel ausgerichtet ist, nämlich „Vorteil und Gewinn für die eigene Person“.

Die erste Frage der Verstand-Ego-Einheit lautet aus diesem Grunde immer: vorteilhaft oder unvorteilhaft? Gewinn oder Verlust? Spaß oder Arbeit? Angenehm oder unangenehm? Ja oder nein?

Exakt das ist die Primärfrage, die vor allen anderen Bewertungsmaßstäben an meine Bitte angelegt wird. Von dieser Beantwortung der Primärfrage hängt der weitere Verlauf des „Wiegeprozess“ ab, denn die Frage des „Wollens“ oder des „Nichtwollens“ hat grundsätzlich die höchstmögliche Priorität.

Kommt die „Äußere Person“/„Verstand-Ego-Einheit“ zu einem positiven Ergebnis, sprich, macht also die Erfüllung meiner Bitte Spaß und ist sie vorteilhaft und angenehm zugleich, so ist der „Wiegeprozess“ der Verstand-Ego-Einheit sofort beendet. Sie sagt sofort Ja, meiner Bitte wird sofort entsprochen. Eine glasklare und einfache Angelegenheit.

Kommt die „Verstand-Ego-Einheit“ jedoch zu einem negativen Ergebnis, dann macht die Erfüllung meiner Bitte keinen Spaß, wäre unvorteilhaft oder gar unangenehm oder – schlimmer noch – bedeutete ehrenamtliche, möglicherweise sogar harte Arbeit ohne jegliche Bezahlung. Wie sieht dann der weitere „Wiegeprozess“ aus? Nun, der weitere „Wiegeprozess“ ist eine sowohl ausgeklügelte als auch tausendfach eingeübte Vermeidungsstrategie. Hier einige Beispiele/Lösungsansätze einer solchen Vermeidungsstrategie:

- Ergebnis/Urteil: Ich will nicht!
- Bin ich überhaupt zuständig für diese Aufgabe?

- Muss ich diese Aufgabe überhaupt erledigen?
- Welchen Ausweg gibt es, welche Ausreden sind plausibel?
- Kann ich mich verweigern, wenn ja, welche Konsequenzen könnte das für mich haben?
- Kann ich die Aufgabe nicht auf andere abwälzen/delegieren?
- Verteidigung meiner Ablehnung: Warum immer ich, warum nicht auch mal die anderen?
- Negative Argumentation: keine Zeit, kranke Schwiegermutter, selber krank etc.

Ich hoffe, dass die obige Schilderung verständlich macht, auf welche simple, aber äußerst effektive Entscheidungsketten die „Äußere Person“/„Verstand-Ego-Einheit“ wieder und wieder zurückgreift.

Gut, aber was hat das mit dem Thema „Weisheit“ zu tun? Ich gebe zu, auf den ersten Blick rein gar nichts, denn die „Weisheit“ wurde nicht gesehen? Warum nicht? Ganz einfach, es ist einzig und alleine die „Äußere Person“ mit ihrer „Verstand-Ego-Einheit“, die hier ihre egoistischen Maßstäbe an meine Bitte anlegt. Die „Äußere Person“ ist von ihrer Grundkonstruktion her ein einziger „Gewinn/Verlust“- , ein „Wollen“- und „Nichtwollen“- Mechanismus, nicht mehr und nicht weniger. Die „Äußere Person“ ist somit der mechanische Denker – ein Taschenrechner, der einzig Additionen und Subtraktionen durchführen kann.

Jetzt komme ich zu einem extrem wichtigen Punkt, denn die folgende Behauptung meine ich exakt so, wie ich sie hier auch definiere, sie lautet wie folgt:

Weisheit steht grundsätzlich im Gegensatz zur „Äußeren Person“ des Menschen und seiner Verstand-Ego-Einheit“, denn die „Weisheit“ wiegt mit nur einem einzigen Maßstab, der völlig gegensätzlicher Natur im Vergleich zu den Maßstäben der „Verstand-Ego-Einheit“ ist. Es kann und wird als Konsequenz immer nur einer handeln: Entweder, es handelt die „Äußere Person“/„Verstand-Ego-Einheit“ und verfolgt ihre egoistischen Primärziele, oder aber, es handelt die „Innere Person“, die uneingeschränkten und direkten Zugang zur „Weisheit“ hat. Diesen Zugang hat die „Innere Person“ durch die Fähigkeit des Fühlens und der Intuition. Das heißt, entweder ist das Ziel egoistischer Natur oder aber das Ziel ist der Frieden und die Liebe selbst. Natürlich ist nicht jede einzelne weise Handlung direkt gegen die Äußere Person gerichtet. Dennoch, kommt eine solche weise Handlung den Zielsetzungen der „Äußeren Person“ entgegen, ist dies grundsätzlich eine Ausnahme und keineswegs die Regel. Entscheidend ist und bleibt trotzdem nur, wer hier handelt und was das erklärte Ziel dieser Handlung ist.

Nun, in der anfänglichen Schilderung der Reaktion auf meine Bitte tauchte die „Weisheit“ überhaupt nicht auf, denn die Weisheit wurde aktiv durch die „Äußere Person“ in Form der „Verstand-Ego-Einheit“ unterdrückt. Sie durfte ihre eigenen Maßstäbe überhaupt nicht erst an meine Bitte anlegen, da sie innerhalb einer solchen Systematik immer das Opfer der groben, lauten und egoistischen „Äußeren Person“ ist. Die „Äußere Person“ lehnt die Liebe als einzigen Maßstab der „Inneren Person“/Weisheit nicht nur grundsätzlich ab, sondern verhöhnt diesen sogar oder zieht ihn ins Lächerliche.

Trotzdem ist die Weisheit keineswegs chancenlos, denn sie stellt immer nur ein gut gemeintes Angebot an den Menschen dar, der dieses Angebot jederzeit annehmen, aber auch ausschlagen kann.

Soviel zur Einführung zum Thema „Weisheit“. Nun zur Interpretation bzw. Wahrnehmung des Menschen hinsichtlich der Weisheit. Angenommen, wir sehen als Betrachter, wie eine Person eine besonders weise Entscheidung fällt/Handlung vollzieht. Welches Bild vom Gegenüber entsteht bei der Betrachtung in uns selbst? Nun, da wir sowohl die Handlung selber als auch den Handelnden immer untrennbar als eine feste Einheit interpretieren, kommen wir zwangsläufig zu dem Schluss, dass die Person, die wir beobachtet haben, eine weise Person ist; sie hat zumindest eine weise Handlung vollzogen, deren Zeuge wir soeben gewesen sind.

Diese Betrachtungsweise beinhaltet jedoch einen gravierenden Irrtum, denn nicht die Person ist es, die hier weise handelte, sondern grundsätzlich die Weisheit selber, die durch die Person hindurch wirkt und handelt. Eine Person beinhaltet ja immer auch die „Äußere Person“. Exakt hier liegt der Fehler in der oben genannten Interpretation, denn eine Person ist niemals imstande, weise zu handeln, da sie grundsätzlich eine konträre Position zur Weisheit innehat. Vielmehr ist es so, dass die Person mit ihren Begrenzungen während einer solchen Handlung/Entscheidung durch die Weisheit zumindest temporär überwunden wurde.

Anders formuliert: Die Person hat durch einen Lernprozess eingesehen, dass es richtig und notwendig ist, der Weisheit Platz zu machen. Dieses Platz- und Raumschaffen für die Weisheit kann einzig aus Überzeugung geschehen. Der Prozess des Platzmachens bedingt eine aktive Willensentscheidung für die Weisheit. Jede weise Handlung setzt zwingend voraus, dass die Person – einmal umgangssprachlich gesagt – „die Klappe hält“. Doch wie, auf welche Art und Weise vermag die Weisheit die „Person“ mit ihren starren Zielsetzungen zu überwinden? Warum macht die Person plötzlich Platz und gibt einzig der Weisheit den Vortritt?

Nun, dies geschieht durch einen kontinuierlichen Lernprozess, der durch Katastrophen, persönliches Unglück, Krankheit, Zweifel, Ohnmacht, Schmerz, Tod oder andere Tragödien angestoßen wird. Durch diese Erfahrungen erfolgt eine Überprüfung/Überarbeitung der bisherigen Maßstäbe, die bei jeder einzelnen Entscheidungsfindung bisher angelegt wurden. Es gibt keinen größeren Lehrmeister als das Scheitern. Scheitern bedeutet jedoch keineswegs das Ende, sondern immer auch einen Neuanfang, insofern es in einen Lernprozess mündet. Es ist exakt dieser Lernprozess, der die alten egoistischen Maßstäbe früher oder später durch den einzig wahren Maßstab, die Liebe, ersetzen wird.

Weisheit hat so lange keine Chance auf eine Regentschaft, solange nicht an der „Äußeren Person“ mit ihren egoistischen Zielsetzungen gezweifelt wird. Erst der Zweifel, also das aktive Hinterfragen dieser egoistischen Zielsetzungen öffnet die Tür zur Weisheit einen kleinen Spalt weit. Wie in der Einleitung gesagt, fragt die Person immer nur nach Gewinn oder Verlust. Sie nimmt den Gewinn grundsätzlich an, vermeidet jedoch den Verlust konsequent.

Konflikt

Eines Tages jedoch lautet das Urteil der „Äußeren Person“ mit der „Verstand-Ego-Einheit“ wieder einmal Verlust/Vermeidung. Doch nun geschieht etwas völlig Unerwartetes. Denn plötzlich meldet sich die Weisheit zu Wort und legt völlig konträre Maßstäbe an die zu bewertende Sache an. Alle diese neuen Maßstäbe dienen einzig und alleine der Liebe. Aus diesem Grunde fasse ich diese verschiedenen Maßstäbe auch als einen einzigen Maßstab auf, nämlich als den Maßstab der Liebe. Der Zweifel und das Hinterfragen waren es, die es der Weisheit erlaubten, ihre Stimme zu erheben. Die „Äußere Person“/„Verstand-Ego-Einheit“ will davon jedoch nichts wissen, sie sagt „Verlust“, „Verlust“ und nochmals „Verlust, pocht auf ihre Positionen. Doch die Weisheit bleibt still und ruhig; die Weisheit bietet einzig den Maßstab der Liebe und weist aktiv auf höhere Zielsetzungen hin. An diesem Punkt kommt es zum offenen Konflikt. Der Ausgang dieses Konflikts setzt bereits das Endergebnis jeder potenziellen Handlung fest. Vor dem Wandel des Menschen vom Egoisten hin zur Weisheit steht immer das Scheitern, auf welches früher oder später der Konflikt folgen wird. Dieser Konflikt bedeutet eine Zwischenlösung. Man könnte auch sagen: „nicht ganz dies“ und „nicht ganz das“ – von beidem etwas.

Wie ich bereits sagte, stehen vor jeder Handlung immer der Gedanke und/oder das Gefühl. Beides bildet zusammen eine komplexe Form höherer Art. Während jeder einzelnen Entscheidungsfindung werden unzählige dieser Formen zur Auswahl gestellt, jedoch kann und muss die Entscheidung für nur eine Form gefällt werden. Diese ausgewählte Form legt zwingend das Endergebnis der potenziellen Handlung fest, denn die Handlung selber wird quasi in die Form des Gedankens/Gefühls hineingegossen.

Wie die Form, so auch die Handlung!

Setzt sich nun innerhalb des oben beschriebenen Konflikts die Weisheit gegen die „Äußere Person“ durch, so generiert dies eine weise Handlung/Entscheidung. Die Äußere Person hat nur insofern etwas damit zu tun, als der Betrachter den handelnden Menschen mit seiner Handlung identifiziert, was jedoch falsch ist. Weisheit ist niemals integraler Bestandteil der Person, trotzdem entspricht die Weisheit grundsätzlich der wahren Natur unseres Wesens. Dazu später mehr.

Mittelalter. Ein Landvogt folgt der Einladung seines Königs. Der König gilt überall im Lande als weiser Mensch, der sich niemals aus der Ruhe bringen lässt. Während seines 10-tägigen Aufenthalts bei Hof kann sich der Landvogt selber von der „Weisheit“ des Königs überzeugen. Ja, ruhig, besonnen, ausgewogen, überlegt und menschenfreundlich erscheinen die Handlungen und Entscheidungen des Königs. Der Landvogt fährt somit nach 10 Tagen wieder nach Hause und berichtet allen Dorfbewohnern von der „großen Weisheit“ ihres Königs.

Was der Landvogt jedoch nicht weiß: Noch am Abend seiner Abreise hat sich der König vertreten, ist eine steinerne Treppe hinuntergefallen und hat sich dabei diverse Platzwunden, Prellungen sowie einen offenen Beinbruch zugezogen. Am gleichen Abend kam ein Bote mit der Nachricht, dass sein Sohn im Krieg gefallen ist. Als das Abendessen gereicht wurde, platzte dem König der Kragen – „So eine Schweinerei!“. Wutentbrannt warf er daraufhin den Essenstisch mit allen Speisen um. Der Grund: Ihm schmeckte das Essen nicht. Als Konsequenz ließ er den Koch und alle Mägde, die an diesem Abend in der Küche arbeiteten, foltern und anschließend bei lebendigem Leibe verbrennen.

Wo bitte ist sie nun hin, die „weise Person“?

Ein weiteres kurzes Beispiel: Ein sogenannter „wirklich weiser Mensch“ vollbringt 1598 „vollkommen weise Handlungen und Entscheidungen“. Die Menschen sehen in ihm einen „großen Weisen“. Seine 1599 Handlung besteht leider darin, mit einer 1,90 Meter großen, hübschen, vollbusigen, langhaarigen Blondine Ehebruch zu begehen.

Wo ist er nun hin, der „große Weise“?

Was ist er denn nun: ein „großer Weiser“ oder einfach nur ein „kleiner dummer Mensch“? Nun, in einem solchen Fall zerspringt die makellose und kristallene Skulptur der Weisheit in tausend kleine und spitze Scherben, die den Menschen unweigerlich verletzen werden, denn tief ist ein solcher Fall; hart ist somit auch der Aufprall, der unweigerlich auf den temporären Verlust der Weisheit folgen wird. Je größer der Verlust der Weisheit, identisch mit der Rückkehr der „Äußeren Person“ bzw. mit dem Wiedererstarken der „Verstand-Ego-Einheit“, desto größer und nachhaltiger der Schmerz.

Ein solcher Verlust bzw. Bruch mit der Weisheit muss jedoch nicht zwangsläufig erfolgen. Es ist durchaus möglich, der Weisheit eine lebenslange Regentschaft zu ermöglichen. Wichtig ist, Folgendes zu erkennen: Für jede weise Entscheidung/Handlung ist es immer zwingend notwendig, ein Stück der Person in Form der „Verstand-Ego-Einheit“ aufzugeben oder, besser gesagt, zu opfern. Weisheit und „Äußere Person“ sind wie Licht und Dunkelheit, beide können nicht gleichzeitig nebeneinander existieren, einer von beiden muss dem anderen stets weichen.

Eine Äußere Person wird sich niemals für eine Handlung entscheiden, die für sie selber schädlich ist, bzw. negative Konsequenzen nach sich zieht. Die Weisheit hingegen ist sehr wohl dazu befähigt, denn sie prüft einzig, ob das Ziel der potenziellen Handlung ihrer eigenen Natur entspricht oder nicht. Die Weisheit nimmt durchaus den persönlichen Nachteil in Kauf und akzeptiert diesen, ohne diesbezüglich überhaupt eine Bewertung zu generieren, denn sie handelt immer nur für ihre eigene Quelle.

Weisheit ist niemals eine „Äußere Person“, noch ist eine „Äußere Person“ jemals weise. Denn die Weisheit ist völlig autark. Eine „Äußere Person“ ist immer begrenzt, die Weisheit hingegen immer unbegrenzt. Trotzdem sucht und findet die Weisheit einen direkten Weg durch die Begrenztheit der „Äußeren Person“, um durch diese zu wirken. Anfangs besteht, wie zuvor gesagt, eine Art von Balance zwischen der Äußeren Person und der Weisheit. Innerhalb des Lernprozesses setzen sich sowohl die „Äußere Person“ als auch die Weisheit abwechselnd bei der Entscheidungsfindung durch. Die Weisheit hat jedoch immer die Funktion des Lehrers inne, und diese Funktion des Lehrers dient einzig der „Erhöhung allen Seins“.

Genauso, wie im Normalfall die „Verstand-Ego-Einheit“ den Menschen regiert, genauso versucht die „Weisheit“, konsequent diese Fesseln der „Verstand-Ego-Einheit“ zu lösen. Es ist also nicht verwunderlich, dass sie dabei auf heftigen Widerstand der „Äußeren Person“/„Verstand-Ego-Einheit“ trifft. Erst das Erkennen der totalen Sinnlosigkeit der Handlungen der „Verstand-Ego-Einheit“, die nur auf persönlichem Vorteil und materiellen

Besitz ausgerichtet sind, verhilft der Weisheit zu ihrer wahren Stärke. Diese Stärke der Weisheit wird automatisch zum Nachteil der „Äußeren Person“ mit der „Verstand-Ego-Einheit“. Die „Verstand-Ego-Einheit“ weiß, dass sie von der „Weisheit“ erwischt und ertappt wurde, ihr Betrug ist aufgefliegen, alle ihren leeren Handlungen wurden von der Weisheit sofort durchschaut. Aus diesem Grunde versucht die „Verstand-Ego-Einheit“ bis zuletzt, diesen Mangel unter allen Umständen zu verbergen/verschleiern.

Jeder Mensch kann sich jederzeit für wie auch gegen die Weisheit entscheiden. Insofern ist der Mensch völlig frei in seiner Entscheidung, für die er auch allein die volle Verantwortung zu tragen hat.

Nun, Anfangs kommt vielleicht auf 160 Entscheidungen, die zugunsten der „Verstand-Ego-Einheit“ gefällt werden, nur eine einzige Entscheidung, die zugunsten der Weisheit gefällt wird, aber, die Weisheit in der Funktion des Lehrers versucht beharrlich, seinen Schüler dazu zu bewegen, ihr mehr und mehr Entscheidungsfreiheit einzuräumen. Es ist völlig offen, ob dies geschieht oder nicht; diese Entscheidung fällt einzig und alleine jeder Mensch für sich alleine. Es ist wichtig hervorzuheben, dass die Weisheit dem Menschen nur Gutes tun will, denn sie selber dient nur ihrer eigenen Quelle, die wiederum selber das erklärte Ziel der Weisheit ist. Beide, Quelle und Ziel, Ziel und Quelle stehen in einer extrem dynamischen Beziehung. Die Erklärung hierzu erfolgt im weiteren Verlauf des Kapitels.

Angenommen, der lernende Mensch bevorzugt mehr und mehr die Weisheit, immer häufiger fällt er nun Entscheidungen, die der Weisheit entsprechen. Was sind die Konsequenzen? Nun, durch dieses konsequente „Training“ wird der Zugriff auf die Weisheit immer leichter, obwohl auch in dieser Formulierung wieder ein Fehler liegt, denn präzise gesagt wird es der Weisheit durch dieses Training immer leichter gemacht, durch die Mauern der „Äußeren Person“ hindurch zu wirken.

Ab einem bestimmten Zeitpunkt entfällt der gesamte mechanische Bewertungsmechanismus der Person hinsichtlich dessen, ob etwas der Person förderlich ist oder nicht. Stattdessen wird nur noch die Weisheit gefragt, welches die einzig wahre Entscheidung ist, die es zu fällen gilt. Oder, wiederum anders formuliert, da die Äußere Person nicht mehr gefragt wird, liefert die Weisheit automatisch und mühelos die richtige Antwort für jede potenzielle Aufgabenstellung.

Das heißt jedoch nicht automatisch, dass nun alle Ergebnisse, die diese weisen Handlungen nach sich ziehen, in irgendeiner Weise perfekt wären, denn auch auf weise Handlungen können konträre Ergebnisse folgen. Aber das Einzige, was wirklich zählt, ist die Intention, das angestrebte Ziel, das der Handlung selber zugrunde lag. Die Ergebnisse selber sind somit an sich völlig uninteressant, wie auch immer diese Ergebnisse sein mögen. Die Intention, die der Handlung zugrunde lag, wird jedoch in der „seienden Ganzheit“ ewigen Bestand haben.

Einladungen der Weisheit/Besuch der Weisheit

Nun, da es verschiedene Perspektiven oder Sichtweisen gibt, sind beide Formulierungen der Zwischenüberschrift, die ich im Folgenden verwende, im Prinzip richtig.

In der Geschäftswelt beispielsweise erhält der sehr gute Stammkunde, der regelmäßig im Stammgeschäft als Kunde große Mengen abnimmt, früher oder später Sonderkonditionen oder andere Ver- und Begünstigungen wie niedrigere Preise, Rabatte, kostenlosen Leihwagen etc. Damit meine ich weder Vetternwirtschaft oder Klüngel noch Korruption.

Was aber hat diese Feststellung mit der Weisheit zu tun? Gibt es hier gar auch Rabatte oder Sonderkonditionen? Nun, wer permanent der Weisheit den Vortritt vor der „Äußeren Person“ einräumt, wird unweigerlich die verschiedensten Vergünstigungen erhalten, denn unzweifelhaft folgen diese Vergünstigungen solchem Handeln automatisch. Diese Vergünstigungen sind beispielsweise Glück (damit meine ich konstantes, unveränderliches Wohlbefinden), Zufriedenheit, Ruhe, Ausgeglichenheit und tiefen Frieden, um nur einige aufzuzählen.

Wird der Weisheit konsequent der Weg geebnet, indem die „Äußere Person“ mit ihren materiellen Zielen und Handlungsvorgaben im Hintergrund entschwindet, passiert Folgendes:

- Es kommt zu einer ersten Einladung, die durch die Weisheit ausgesprochen wird.
- Aus einer anderen Perspektive heraus formuliert: Man erhält Besuch von der Weisheit.

Beide Formulierungen beziehen sich jedoch auf ein und dieselbe Sache. Sie entsprechen einer wohlwollenden und liebevollen Geste der Weisheit, die sich direkt an die gegenwärtig allein regierende und damit alleine entscheidende Instanz im Menschen wendet: an die „Innere Person“ mit ihren Fähigkeiten des Fühlens, der Intuition und der Liebe. Es ist sofort klar, dass es sich bei dieser „Einladung“ bzw. diesem „Besuch“ um ein wichtiges Ereignis handelt.

Es ist so, dass die Weisheit mit ihrer „Einladung“, bzw. dem „Besuch“ eine direkte Absicht verfolgt, denn sie möchte der „Inneren Person“ etwas zeigen, möchte sie aktiv zu einer Handlung bewegen.

Obwohl, wie bereits oben gesagt, diese „Einladung“ bzw. der „Besuch“ sehr wohlwollend und liebevoll ist, kommt man dieser Einladung erst einmal nicht nach. Nun, warum nicht? Ganz einfach: Es gibt eine Bedingung. Es ist zwar nur eine einzige Bedingung, aber, es ist sehr schwer bzw. erst einmal völlig unmöglich, dieser Bedingung ohne Weiteres nachzukommen. Die Bedingung ist – um es abzukürzen – Folgende: Um den „Besuch“ zuzulassen bzw. der „Einladung“ nachkommen zu können, muss etwas zurückgelassen werden. Das, was zurückgelassen werden muss, ist nicht mehr, aber auch nicht weniger als die „Äußere Person“ selbst.

Natürlich weiß und fühlt man an diesem Punkt bereits sehr deutlich, dass die „Äußere Person“ nur eine aufgesetzte Illusion ist, man weiß und erkennt die zahllosen Fehler, Irrtümer und Fehlinterpretationen. Man weiß um die Begrenztheit, kennt die Enge der „Äußeren Person“ mit all ihren Werturteilen/Vorurteilen und Meinungen. Eine „Äußere Person“ hat grundsätzlich Angst, ganz egal wovor – sei es Krankheit oder Tod, Armut oder Verlust usw. Aber selbst noch so viele Nachteile können eines nicht so schnell aufwiegen: Man hat über all die Jahre seine eigene „Äußere Person“ sehr lieb gewonnen, so fehlerhaft, klein, schwach, unzulänglich und unzureichend sie auch sein mag. Exakt das ist der Grund aller Gründe. Man liebt und mag die eigene „begrenzte Person“, schließlich ging man doch zusammen durch

Dick und Dünn, hat so vieles erlebt und gesehen. Festhalten. Man hält an der begrenzten „Äußeren Person“ fest, möchte sie behalten und einfach nicht gehen lassen. Diese Bestrebung ist extrem stark, und das meine ich auch exakt so, wie ich es sage – schließlich geht es doch um mich! Man kann und will die „Äußere Person“ nicht so einfach gehen lassen.

Obwohl die Wahrheit bereits fast vollständig erkannt wurde, hält man deshalb trotzdem an der „Äußeren Person“ fest. Die „Äußere Person“ tut ihr Übriges. Sie fleht: „Bleib bitte bei mir, lasse mich nicht los!“ Es ist in der Tat so, als würde die „Äußere Person“ direkt über einem tiefen Abgrund hängen und einzig durch die Hand der „Inneren Person“ festgehalten. Dahinter die Weisheit mit der liebevollen, jedoch dringlichen und eindeutigen Aufforderung, diese „Äußere Person“ los- und damit fallen zu lassen. Wieder fleht die „Äußere Person“: „Du magst mich doch!“, „Du brauchst mich doch!“

An diesem Punkt kommt es erneut zu einer Hilfestellung durch die Weisheit selber, denn die Weisheit ermöglicht dem Menschen eine bisher nie erlebte Perspektive auf seine eigene Person: Jeder Mensch interpretiert sich fortwährend aus sich selber heraus, er macht sich quasi Gedanken über sich selbst – aus sich selbst heraus – und versucht, aus diesem Prozess des Denkens und Interpretierens heraus ein realistisches und zugleich objektives Bild von sich selber zu generieren. Dies ist jedoch nicht möglich, der Versuch wird zwangsläufig scheitern. Denn das Bild des Menschen von sich selber ist immer nur ein Zerrbild, mehr nicht. Das liegt daran, dass aus einer subjektiven Position heraus kein objektives Bild gesehen werden kann. Trotzdem hat jeder Mensch in irgendeiner Weise ein eigenes Bild von sich selber, wie auch immer dieses Bild von sich selber gestaltet ist oder aussehen mag.

Bei der Hilfestellung durch die Weisheit handelt es sich jedoch um eine Selbstbetrachtung des Menschen von einer Position aus, die außerhalb der eigenen Person liegt. Die Weisheit ermöglicht dem Menschen praktisch den Blick auf sich selber aus der Perspektive des neutralen Beobachters. Hierbei geht es nicht um eine Art optische Betrachtung, sondern um einen vollständigen Blick auf die „Äußere Person“, vollständig und ganzheitlich in jeder Beziehung. Aus dieser Perspektive heraus besteht keinerlei direkte Beziehung mehr zwischen der „Äußeren“ und der „Inneren Person“, denn diese direkte Beziehung wurde temporär aufgehoben.

Diese Perspektive fördert immer zwei Ergebnisse zu Tage. Zum einen ist das Erkennen der Wahrheit ein Schlag mitten ins Gesicht, die Dimension des Schocks ist unbeschreiblich. Es ist das Erkennen des ultimativen Irrtums, denn es wird sofort erkannt, dass die „Äußere Person“ sowie das fest geglaubte Selbstbild von der eigenen Person nichts weiter waren als Ideen, Träume, Irrtümer und Illusionen. Diesem ersten Ergebnis folgt sofort das zweite: Es ist grenzenlose Erleichterung, denn auf den Schock des Irrtums, der aus dem Erkennen des Irrtums hervorgeht, folgt automatisch die grenzenlose Erleichterung, die direkt aus dem Erkennen der Wahrheit entspringt. Dem Erkennen des Irrtums folgt sofort der Schmerz, doch ist der Irrtum erkannt, folgt automatisch die Wahrheit mit der grenzenlosen Erleichterung. Das falsche „Ich“ geht, das wahre Wesen wird erkannt.

Exakt das ist der Moment, in dem die „Innere Person“ die Hand öffnet und die „Äußere Person“ fallen lässt. Dieser Moment ist der schwierigste Moment des gesamten Lebens, denn in diesen Bruchteil eines Momentes stirbt die „Äußere Person“, und sie stirbt wirklich – für immer!

Doch mit dem Tod der „Äußeren Person“ wurde automatisch die Voraussetzung erfüllt, um die Einladung der Weisheit anzunehmen bzw. den Besuch tätigen zu können. Was für ein Besuch! Obwohl ich ja eingangs sagte, dass die Weisheit autark ist, so hat sie dennoch eine Quelle, etwas, das ihr zugrunde liegt. Daher ist die Weisheit auch nicht alleine gekommen, sondern hat etwas mitgebracht: die Liebe.

Die Weisheit ist vor allem eins: ein Diener der Liebe. Weisheit fungiert vor allen Dingen als eine Art Bewegungsmittel auf geistiger Ebene, sie leitet und führt die Menschen auf direktem Wege zur Liebe selbst. Weisheit ist somit der Lehrer des Weges zur Liebe, dem Ziel allen Seins. Weisheit ist das Kind der Liebe, was der Mutter-Kind-Beziehung auf höherer Ebene entspricht. In der „seienden Ganzheit“, in der keinerlei Trennungsmerkmale existieren, ist alles durch den Verstand getrennt Gedachte in Liebe untrennbar vereint. Alles getrennt Gedachte entspringt einzig dem denkenden Verstand, der durch Denkprozesse das Fühlen, das dem wahren Wesen des Menschen entspricht, verstellt, verzerrt, entstellt und verbiegt.

Von dieser Liebe und Weisheit ist kein Mensch in Wahrheit verschieden. Die Verschiedenheit davon basiert auf einem „neutralen Gewährsein“, das als eine Art „neutraler Hintergrund“ fungiert. Die Unbegrenztheit dieses Hintergrundes bedarf jedoch für die Erfahrung unseres alltäglichen Lebens einer Begrenzung. Diese Begrenzung wird durch den Verstand evoziert, der Verstand ist quasi ein Reduzierstück für das „Unbegrenzte“, er ist der illusionäre „Unterteiler“ des in Wahrheit „Unteilbaren“.

Somit unterstelle ich Folgendes: Die wahre Natur unseres Seins entspricht einzig und alleine der „seienden Liebe“ in Form der „seienden Ganzheit“.

Aus der Perspektive des Menschen heraus haben wir grundsätzlich die Möglichkeit, in der Meditation, Kontemplation oder Innenschau dieses „neutrale Gewährsein“ zu erfahren. Wir erfahren es, wenn die Sinnestätigkeit und das Denken keine Inhalte produzieren oder wir aber darauf in keiner Weise reagieren.

Aber auch im Wachzustand existiert dieses „neutralen Gewährsein“. Ebenso neutral können wir jeder einzelnen Handlung begegnen. Auf dieser neutralen Oberfläche jedoch müssen wir uns entscheiden: Entweder, unsere „Äußere Person“, die starr auf den Körper fixiert ist und deren Ziele einzig egoistischer Natur sind, fällt diese Entscheidung, oder aber, wir fällen eine Entscheidung durch unsere „Innere Person“, deren Ziele einzig der Weisheit und der Liebe dienen.

Nur eines von beiden entspricht jedoch der wahren Natur unserer Seins, denn die „Äußere Person“ hat ihren Bestand einzig und alleine innerhalb der Wahrnehmung, die durch den Verstand gefangen, zersplittert und eingekerkert ist.

In Wahrheit jedoch ist jeder Mensch völlig frei, nichts kann ihn jemals vernichten oder begrenzen, noch wird er jemals aufhören zu existieren, es sei denn, der Mensch glaubt uneingeschränkt seinem eigenen Verstand. Der Mensch ist es, der stets eine Wahl trifft und grundsätzlich zu treffen hat: die Wahl für oder gegen sich selbst. Entweder, Du entscheidest Dich für die Begrenzung Deiner „Person“, oder aber, Du entscheidest Dich für die Weisheit und die Liebe, welche als einzige Deiner wahren Natur und Beschaffenheit entsprechen.

Die „Äußere Person“ ist immer eine starre und feste Struktur. Der ideale Geist jedoch ist im übertragenen Sinne von flüssiger Konsistenz. Das „Unbegrenzte“ ist zudem unspezifischer Natur, obwohl es befähigt ist, begrenzte Inhalte auf der Oberfläche des neutralen Gewahrns unter Zuhilfenahme des Verstandes auf illusionärer Basis zu evozieren. Der ideale und gereinigte Geist ähnelt, wie bereits oben gesagt, einem flüssigen Zustand; dadurch kann dieser Geist jedwede Form oder Position einnehmen, er kann dies jedoch auch völlig unterlassen.

Die Äußere Person jedoch entspricht ausschließlich dem erstarrten Geist – überall feste Positionen, harte und unbewegliche Strukturen, überall Meinungen, Werturteile, Vorurteile und Ansichten. Diese Positionen sind Hindernisse, Klumpen und Blockaden im Geist. Ähnlich wie ein Tumor verschaffen sich diese festen Positionen eine autarke Eigenexistenz auf illusionärer Basis. Tumore generieren teilweise eine eigene Blutversorgung, genauso versorgt und bestätigen sich die Äußere Person mit den festen Strukturen mit Informationen und Interpretationen, die sie selber für real hält.

Die Grundeigenschaft des Verstandes gleicht einer Art von Gravitation/Anziehungskraft. Himmelskörper vergrößern sich beispielsweise durch den Faktor der Gravitation, indem sie kleinere Partikel anziehen, wodurch sie im Endeffekt immer größer und schwerer werden. Dadurch wird der weitere Prozess des Wachstums automatisch immer stärker beschleunigt. Genauso arbeitet der Verstand. Er ist einzig auf die Vergrößerung programmiert, er kennt keinerlei Tendenz zur Verkleinerung der geistigen Strukturen, sondern wächst und wächst immer weiter. Während dieses Wachstums verhärten die geistigen Strukturen immer mehr, Klumpen und Brocken bilden sich, bis eines Tages der Verstand eine einzige starre, träge Masse geworden ist. Es gibt nur ein einziges Gegenmittel, das diese festen Strukturen auflösen vermag. Dieses Gegenmittel ist die Weisheit. Sie kann, gleich einem riesigen Mörser, diese festen Strukturen zertrümmern; auch ist sie imstande, das Wachstum des Verstandes für immer zu beenden. Sie vermag daher sowohl den „idealen flüssigen Geist“ wiederherzustellen, als auch diesen Zustand aufrechtzuerhalten.

Darum beseitige alle festen Strukturen, die das von Natur aus „unbegrenzte Bewusstsein“ gefangen halten! Wähle zwischen der Weisheit/Liebe und der „kleinen Persönlichkeit“, wähle zwischen der „Inneren Person“ und der „Äußeren Person“. Richtig, auch wenn Du Dich für die Weisheit/Liebe/Innere Person entscheidest, verbleibt Deine Existenz in der Begrenzung unserer äußeren Welt – daran ist auch kein Mangel zu erkennen. Das heißt, dass der Mensch zwischen verschiedenen Perspektiven wählen kann, er kann sowohl die fokussierte Einzelperspektive, als auch die Einzelperspektive innerhalb der Gesamtperspektive schauen, je nach Verlagerung der Bewusstseinsanteile. Trotz des Verbleibens des Menschen in der Äußeren Welt ist das „Unbegrenzte“ befähigt, in das „Begrenzte“ hindurch und hinein zu wirken.

Es ist nicht verwerflich, im „Begrenzten“ zu handeln. Wichtig ist einzig, stets das Richtige zu tun. Gut und Böse sollte hier kein Maßstab sein, denn der einzig wahre Maßstab ist immer nur die Liebe selber. Daher gebe ich Dir zusammenfassend folgende Ratschläge:

- Deine Handlungen sollten unbegrenzt sein und der Liebe selber dienen.
- Alle diese Handlungen scheinen sich innerhalb der „Begrenzung“ zu ereignen.

- In Wahrheit finden diese Handlungen innerhalb des „Unbegrenzten“ statt; diesen Umstand erkennt jedoch nur derjenige, der die Einladung bzw. den Besuch der Weisheit angenommen hat. Das scheinbar „Begrenzte“ ist stets im „Unbegrenzten“ enthalten.
- Wer das „Begrenzte“ sterben lässt, wird automatisch das „Unbegrenzte“ finden, daran besteht kein Zweifel. Dieser Automatismus ist ein universeller Schlüssel, der immer öffnet. Das Gute daran: Das Begrenzte kann überhaupt nicht sterben, weil es niemals wirklich existierte, es ist somit lediglich ein illusionärer Verlust, der zudem sofort durch etwas ersetzt wird, das nicht mehr, aber auch nicht weniger ist als das, was unserer eigenen Existenz zugrunde liegt.

A Watschn

Obwohl immer friedlich, kann ich es an dieser Stelle nicht unterlassen, eine „Watschn“ auszuteilen. Nun, an wen geht diese Watschn? Ganz einfach: an die Religionen. Nun, derer Religionen gibt es sehr viele. Meine Watschn geht konkret und exakt an die Religionen, die die Existenz des Menschen innerhalb seines Daseins als „mangelhaftes Wesen“ darstellen. Diese Darstellung des Menschen gleicht im übertragenen Sinne dem Dasein eines „Wurms“, deshalb habe ich exakt diesen Begriff für dieses Beispiel ausgewählt.

Innerhalb dieser Religionen wird und ist der Mensch als „unvollkommenes Wesen“, sprich „Wurm“, ganz klar und deutlich von dem sogenannten Gott getrennt, der wiederum das Gegenstück zum Menschen darstellt und somit das „vollkommene Wesen“ verkörpert. Der Mensch als „Wurm“ ist und wird somit vollkommen von Gott getrennt; ebenso wenig ist der „Wurm“ jemals dazu befähigt, die gleiche Stufe wie Gott zu erreichen. In diesem Kapitel übernehme ich der Einfachheit halber den Begriff „Gott“, so wie er von den Religionen benutzt und interpretiert wird.

Behauptung dieser Religionen

In dieser Darstellung kann der Mensch in Form des „unvollkommenen Wurms“ einzig auf die Gnade und die Vergebung des „Gottes“ hoffen, um erlöst und so vor schlimmerem bewahrt zu werden. Gemäß dieser Sichtweise/Auslegung kann der Mensch machen und handeln wie er will, er ist und bleibt immer nur dieser winzige Wurm, der von Gott vollkommen getrennt existiert.

Genau dafür gibt es von mir die Watschn, denn grotesker, verzerrter und falscher kann ein Bild nicht sein, ein größerer Irrtum ist praktisch nicht möglich. Gott ist hier, der Mensch ist dort, oben/unten, klein/groß, alles eine einzige Lüge. Natürlich, der Mensch wähnt sieht sich im Vergleich zu Gott vielleicht als Wurm, er denkt wie ein Wurm, handelt wie ein Wurm, fühlt wie ein Wurm, also hält er sich auch für einen Wurm. Als wenn das nicht schon genug wäre, kommen nun auch noch Religionen die da sagen: „Du als Mensch bist ein Wurm“. Was für eine grauenvolle Fehlinterpretation. Es ist der perfekte Irrtum.

Die Wahrheit ist jedoch, es gibt gar keinen Wurm. Jeder Mensch ist und bleibt für immer die „seiende Ganzheit“ die von nichts und niemandem jemals getrennt sein wird. Jeder Mensch kann zu jedem Zeitpunkt innerhalb der Begrenzung seines Seins trotzdem wie ein „Gott“ handeln. Der Wurm selber existiert nur als falsche Vorstellung im Verstand, er ist nichts

weiter als eine Illusion oder eine Fehlinterpretation des Denkens, die falschen Religionen eingeschlossen. Solche Religionen sind mangelhafte Krücken des Irrtums, mit denen der offensichtlich Kranke Mensch herum humpelt, unfähig zu erkennen, dass er überhaupt gar nicht krank ist. Da ihm jedoch von allen Seiten eingeredet wurde er sei krank, nutzt er die Krücken, statt diese einfach fort zu werfen.

Die Lösung ist folgende, lasse die Illusion des „Wurms“ sterben. Sage nein zur groben und „Äußeren Person“. Sage stattdessen Ja zur „Inneren Person“, der „Weisheit“, der „Intuition“, des „Fühlens“ und der „Liebe“. Du musst den „Wurm“ nicht bekämpfen, denn er existiert ja gar nicht, sage ja zur „Inneren Person“, dann wird diese Dich auf Deinem Weg führen.

Alle Trennung bedeutet immer nur Irrtum und Verlust und Abschied, den es in Wahrheit niemals gab, niemals gibt und niemals geben wird.

Jeder Mensch, jedes Wesen, jeder Stein, jedes Ding ist in Wahrheit das ewige strahlende Licht des „universellen Seins“, welches frei jeglicher Trennung unser aller Zuhause ist und auf ewig sein wird.

Wer will angesichts dessen noch eine Krücke?